

Entscheide ergeben sich manchmal einfach so : Berufswechsel nach 18 Schuljahren

Autor(en): **Pischi, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **54 (1994-1995)**

Heft 7: **Wende : viele steigen aus, die sich im Grunde genommen sehr gut
für den Lehrer,-innenberuf eignen würden**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berufswechsel nach 18 Schuljahren

Entscheide ergeben sich manchmal einfach so

Viele Lehrerinnen und Lehrer ertragen den schulischen Leistungsdruck, den Sie an die Kinder weitergeben müssen, nicht, und ziehen sich zurück, obwohl Sie sehr gerne mit Kindern arbeiten würden.

Der Lehrerberuf mache krank. Dies erkläre die vorzeitige Pensionierung vieler Pädagogen. Und schon Lehrer um die vierzig herum hätten oft Mühe mit ihrem Beruf, fühlten sich ausgebrannt und könnten sich nicht mehr motivieren. Solche in letzter Zeit oft zitierte Untersuchungsergebnisse werden als Gründe für den Ausstieg aus dem Lehrerberuf herangezogen. Mir scheint, dass zu sehr vereinfacht und zu stark dramatisiert wird, wenn «Berufsmüdigkeit» als einziges Motiv eines Wechsels bezeichnet wird.

Ein grosser Teil der arbeitenden Bevölkerung wäre wohl in ständiger beruflicher Rotation begriffen, wollte man bei jeder Müdigkeit oder bei jedem Überforderungsgefühl auf Stellensuche gehen. Während 18 Jahren, von 1973/74 bis 1990/91, bin ich in Thuis Primarlehrer gewesen. Eine solche «sichere» Stelle gibt man nicht

Albert Pitschi ist Redaktor der «Novitats»

einfach so auf, wenn man glaubt, die Schul- und Schülerprobleme nicht mehr ertragen zu können. Bei mir jedenfalls ging dem endgültigen Entscheid, die Lehrerstelle aufzugeben, eine jahrelange Entwicklung voraus. Zudem konnte ich mir die ganze Angelegenheit während eines Urlaubsjahres, in dem ich schon beim neuen Arbeitgeber angestellt war, nochmals in aller Ruhe überlegen. So trägt mein Kündigungsschreiben das Datum vom 23. Dezember 1991.

Einstieg in den Journalismus

Zunächst stand bei mir ein Hobby im Vordergrund, das von Lehrern noch recht oft ausgeübt wird: Ich besuchte im Auftrag der Lokalzeitung Versammlungen und verfasste dann Berichte darüber.

Das Zeitungsmachen hatte mir schon immer imponiert, und irgendwann stellte sich die Frage, ob ich das Hobby zum Beruf machen könnte. Als sich diese Idee einmal festgesetzt hatte, sammelten sich fast wie von selbst Beweggründe an, den Schritt auch wirklich zu tun. Argumente für den Berufswechsel waren leicht zu finden; denn in der täglichen Schularbeit wird man mit Erfolgserlebnissen nicht unbedingt verwöhnt. Immer mehr empfand ich meine Tätigkeit als eingleisig, hatte ich das Gefühl, etwas zu verpassen, wenn ich mein ganzes Leben in der Schulstube verbringe. Schliesslich merkte ich auch, dass die verschiedenen Unzufriedenheiten sich auf die Schule auszuwirken begannen. Spätestens von da an war es für mich klar: Ein weiteres Verbleiben im Beruf war weder mir selbst noch der Schule dienlich.

Urlaub zum Nachdenken

Trotzdem wäre ich heute noch Primarlehrer (und hätte mich hoffentlich unterdessen aus dem Motivationstief auch wieder herausgearbeitet), wenn nicht äussere Umstände mir den Berufswechsel überhaupt erst ermöglicht hätten: So gewährte mir die Gemeinde ein

(unbezahltes) Urlaubsjahr, in dem ich mich besinnen konnte, und beim Verlag war eben eine Stelle frei, in der ich mich langsam mit dem Zeitungsmachen vertraut machen konnte. Der Umstand, dass ich für keine Familie zu sorgen habe, erleichterte den Entscheid weiter, weil ein Scheitern nur mich selbst betroffen hätte.

Viel Freiheit im Lokaljournalismus

Unterdessen bin ich Redaktor einer wöchentlich erscheinenden Lokalzeitung geworden. Die Arbeit lässt mir sehr viel freie Hand sowohl bei der Beschaffung der Themen wie bei der Einteilung der Arbeitszeit. Sie verschaffte mir eine gewaltige Horizonterweiterung: Es war mir früher gar nicht so bewusst, welche kulturelle, wirtschaftliche und politische Vielfalt in der relativ kleinen von der Lokalzeitung abgedeckten Region vorzufinden ist. Ausserdem habe ich den für mich selbst wichtigen Beweis erbracht, dass die Lehrerausbildung auch andere Tätigkeiten ermöglicht, vielleicht gerade darum, weil man von allem nur «ein bisschen» kann und weiss.

Gelegentlich Heimweh

Nun sind es bald vier Jahre her, dass ich nicht mehr unterrichtete, und manchmal stellt sich so etwas wie Heimweh nach der Schule ein. Vieles, was mich früher ärgerte, ist vergessen, dafür sind die Erinnerungen da an schöne Schulreisen, an Momente von Geborgenheit, wenn in einer Lektion alles übereinstimmte, an das Vertrauen der Kinder. Da frage ich mich manchmal, ob mein Entscheid der richtige war, zumal ich mich ja als Person nicht verändert habe; die persönlichen Probleme sind in den neuen Beruf mitgekommen. Die Art, wie ich an die neue Arbeit herangehe, entspricht ungefähr der,

Wärme

*Es kommt schon vor
dass ich mich selber
aufwärme
aus meiner Kälte
den Winter gelten lasse
ohne Frühlingswünsche
bade im Warmhaben
und die dicken Pullover
zur Seite lege
die mein verwundertes Atmen
erdrücken*

*Es kommt
meine eigene Wärme
schon vor*

wie ich die Schularbeit angepackt habe. Ja, manchmal habe ich das Gefühl, dass ich Lehrer geblieben bin, auch als Redaktor. Hoffentlich merkt man den Artikeln das Schulmeisterliche nicht allzu sehr an! Damit ist die Frage nach einer Rückkehr in den Lehrerberuf immer wieder aktuell. Die Motivation wäre heute wieder da. Trotzdem kommt ein erneuter Wechsel nun nicht in Frage. Ich denke, dass die Belastungen, die durch den einen Wechsel entstanden sind, nun für einige Zeit genügen. Zuviel Hin und Her ist auch nicht von Gutem. Und – das Zeitungsmachen ist für mich nach wie vor eine Herausforderung, der ich mich gerne stellen möchte.

Wagnis?

Blicke ich heute auf meinen Entscheid vom Dezember 1991 zurück, erschrecke ich selbst fast über das Wagnis, das ich damals – von aussen betrachtet – eingegangen bin. In Wirklichkeit war es jedoch gar kein Wagnis, sondern die logische Konsequenz einer Entwicklung, die sich über viele Jahre hinzog mit Gründen, die mir selbst vielleicht nicht einmal alle voll bewusst sind.

Agenda

Daten, die zum ersten Mal publiziert werden, sind mit «neu» bezeichnet.

März

Aufnahmeprüfungstermine für die fortführenden Schulen

(siehe Dezember-Schulblatt Seite 22)

Mittwoch, 29. März 1995

Jahrestagung des Vereins Bündner Sonderschul- und Kleinklassenlehrerinnen und -lehrer in Chur

neu Mittwoch, 29. März 1995,
14.00–17.00 Uhr

Verein REL Märztagung im Konstantineum Chur

Mai

Mittwoch, 10. Mai 1995

Jahrestagung der stuko 1–3 in Ilanz

Jahrestagung der stuko 4–6 in Landquart

Mittwoch, 31. Mai 1995

Gemeinsame Jahrestagung des Bündner Sekundar- und Reallehrervereins in Davos

Juni

neu 17./18. Juni 1995

Kindertheater-Festival «Klibühni» Chur

Juli/August

10. bis 28. Juli 1995

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerbildungskurse am Bodensee

31. Juli bis 11. August 1995

Bündner Sommerkurswochen

September

Freitag/Samstag,
29./30. September 1995

Kantonalkonferenz in Arosa